

schon ausgesprochen wurde. Es ist gesagt worden, daß diese Fabrik vorzügliches Porcellain liefere, aber ich glaube auch, daß es an dem natürlichen Material mehr liege, als an der Industrie und Kenntniß derjenigen, welche sie betreiben. Daß die Erde das sei, worauf Sachsen stolz sein kann, die sich doch nur zufällig dort findet, kann ich nicht einsehen; es ist Sache der Natur, aber nicht Sache der Kunst. Wenn man das Porcellain aus dem Lande führt, so muß ich dem Grunde widersprechen, der angegeben worden; denn es handelt sich nicht um Ruhm und Ehre, sondern um Geld, und was wir bewilligen, dazu müssen die Contribuenten beitragen. Wollte man Ruhm und Ehre allein vor Augen haben, so hätte man in unserm Militair die Kürassiere, welche prächtige Helme hatten, auch nicht abschaffen sollen; denn diese waren als das schönste Militair bekannt. Aber die Staatsregierung hat eingesehen, die Schönheit werde auf Kosten des Staates erlangt, hat sie abgeschafft, und jene Helme wurden durch ganz gewöhnliche Lederhelme ersetzt. Was den Vergleich mit dem Silberbergwerk betrifft, so muß ich dem auch widersprechen; nämlich diese Manufactur in Privathänden würde eine große Extension erhalten, und mehr Leute annehmen; bei dem Silberbergbau können aber nicht mehr Leute angestellt werden, als jetzt angestellt sind, und er kann von Privaten nicht so betrieben werden, wie vom Staate. Was das Arcanum betrifft, welches unsere Fabrik besitzen soll, so weiß ich das zwar nicht, es kann aber nicht sehr groß sein; denn es zeigt sich, daß andere Fabriken einen größern Vorzug haben, namentlich ist in neuerer Zeit die Porcellainmalerei und die Form des Porcellains von der Berliner und Wiener Manufactur vorgezogen worden. Ich kann nur dafür stimmen, daß sie entweder verpachtet oder verkauft werde. Bedenkt man, daß sich über 30,000 Thlr. als Zinsen aus dem verwendeten Capital darstellen, so wird diesen Vorschlag gewiß jeder wünschenswerth finden.

Abg. v. Hartmann: Nach diesen vielseitigen Erörterungen dürfte sich wohl der Wunsch herausstellen, daß über den Gegenstand abgestimmt werde. Für jetzt muß ich mich für die Porcellainmanufactur erklären, da es wünschenswerth ist, daß sie beibehalten werde, nachdem sie so allgemeines Interesse für das Land hat.

Staatsminister v. Zeschau: Es liegt allerdings ein Postulat nicht vor, die Regierung hat sich vorläufig mit der Deputation einverstanden, und die früher beantragten 9000 Thlr. für die Fabrik nicht gefordert. Es handelt sich also nicht mehr von Bewilligung dieser Summe, und in so fern würde wohl auch über diesen Gegenstand nicht zu sprechen sein. Da er indessen zur Sprache gekommen und eine besondere gutachtliche Aeußerung vorliegt, so erlaube ich mir, ein Paar Worte darüber zu sprechen: Die Ansicht der Regierung geht dahin, daß, nachdem dieser Zuschuß, welcher in frühern Jahren jährlich 36,000 Thlr. betrug, bis zum Jahre 1830 auf 18,000 Thlr. zurückgegangen ist, im Jahre 1831 mit 12,800 Thlr. angesetzt war, und gegenwärtig von der Staatsregierung zu 9000 Thlr. beantragt wurde, jetzt aber ganz in Wegfall gebracht werden soll, der Zeitpunkt nicht geeignet sein möchte, die Anstalt aufzugeben, und in Privat-

hände übergehen zu lassen; in dem Augenblicke, in welchem diese Anstalt in der Verbesserung und im Vorschreiten begriffen ist. Namentlich wird diese Ansicht noch dadurch bestärkt, daß durch den Zollverein zu erwarten ist, es werde diese Fabrik durch zu erwartenden vermehrten Absatz in einen weit bessern Zustand kommen und sich selbst zu erhalten im Stande sein. Allerdings wird das Hauptaugenmerk dahin zu richten sein, daß zwar bisweilen noch Kunstarbeiten auszuführen sein dürften, man aber doch vorzugsweise solche Gegenstände zu fabriciren haben wird, welche im gemeinen Verkehr Absatz finden. Ich glaube und hoffe, daß es geslingen wird, diese Fabrik ohne Zuschuß zu erhalten. Sollte es möglich sein, überdies einen reinen Ertrag zu erreichen, so würde das um so mehr für das Bestehen der Fabrik sprechen. Jedenfalls hat ein Nachtheil für die Fabrik darin bestanden, daß die Fabrik keinen ausreichenden Betriebsfonds besaß; ohne solchen war sie gezwungen, oft zu schlechten Preisen ihr Fabrikat zu verkaufen. Wird sie aber künftig in den Fall kommen, eine bedeutende Summe zu besitzen, so wie jeder Fabrikant und Kaufmann eine solche haben muß, so wird sie solcher Zuschüsse nicht mehr bedürfen, und nicht zur Verschleuderung ihrer Fabrikate schreiten müssen. Namentlich ist dieß bei den angeordneten Auktionen der Fall gewesen. Es ist gut, diese Auktionen zwar beizubehalten, sie aber lediglich auf das zu beschränken, was unter dem sogenannten Ausschuß verstanden wird. Noch muß ich einen Gegenstand berühren, nämlich die Ermittlung von Gelegenheiten zum Zwecke eines größern Absatzes, besonders der bedeutenden Porcellainvorräthe. Die Regierung hat auch diesen Gegenstand zur Erörterung gezogen und namentlich die Frage, ob deshalb eine Lotterie zu veranstalten sein möchte, und nur die Rücksicht, daß darin ein Eingriff in den Privatverkehr gefunden werden könnte, hat sie vorläufig davon abgehalten. Im Allgemeinen läßt sich jedoch vieles dafür anführen, zumal wenn eine solche Lotterie nur auf gewisse Gegenstände beschränkt wird.

Abg. Schütz: Es ist nicht genug, bei der Regierung zu beantragen, sie solle die Fabrik verpachten oder verkaufen, sondern es gehört auch ein großes Capital von Seiten desjenigen, der sie übernehmen will, dazu, um sie fortführen zu können, und man muß nicht unberücksichtigt lassen, daß bei 3 bis 400 Familien ins Ungewisse gestellt wird, wie sie ihren Unterhalt finden. Es ist zwar vorhin ausgesprochen worden, daß, wenn kein Gewinn dabei sei, lieber die Anstalt vom Staate genommen werden soll. Ich glaube aber, wenn 18,000 Thlr. allein für Lohn bezahlt werden, so ist doch dadurch auch ein Gewinn erzielt, wenn so viele Familien ernährt werden.

Damit schließt sich nun die Debatte, und der Präsident ging nun, da ein Postulat nicht vorhanden ist, zur Fragstellung auf Annahme des Deputationsgutachtens über, und fragt demnach: Will die Kammer dem Wunsche, welchen die Deputation in der Schrift ausgedrückt wissen will, ihre Beistimmung geben? Diese Frage wird mit Ausschluß einer Stimme bejaht, die Sitzung aber nach halb 3 Uhr geschlossen.